

Ringvorlesung Studiengang Angewandte Kindheitswissenschaften (B.A.)



„Von Generation zu Generation“ Ringvorlesung 2011/12

Prof. Dr. Raimund Geene, Prof. Dr. Günter Mey, Anika Noack

Überblick

-
1. Rückblick Ringvorlesung WS 2011/12 „Von Generation zu Generation“
 2. Fragen, Wünsche, Anmerkungen
 3. Themenvorschläge für die nächste Ringvorlesung?

Generationenbeziehungen: Differenzen und Ambivalenzen

- Was versteht man unter Generationen?
- Welche Lebensthemen und Entwicklungsthematiken sind in den einzelnen Lebensaltern von Bedeutung?
 - Welche Schnittmengen gibt es?
- „Differenzen zwischen den Generationen sind nicht zwangsweise konflikthaft“



Prof. Dr. Günter Mey
am 18.10.11

Generationenbeziehungen: Differenzen und Ambivalenzen

Evaluation:

Abgegebene Evaluationsbögen: 48

- ❑ Besonders gelungen: Thema, Vortragsweise, Anbringen von Beispielen, Bilder, guter Einstieg in die RV
- ❑ Verbesserungsbedürftig: zu lange Definitionen, zu viele Fachbegriffe, Tabellen und Diagramme sollten größer angelegt werden



Prof. Dr. Günter Mey
am 18.10.11

Wie hat Ihnen das Programm gefallen?

Sehr gut	gut	Teils/teils	Nicht so gut	Gar nicht	Keine Angaben
5	40	2			1

Brückenobjekte verbinden Generationen.

Weitergabe - Erben - Trauern - Transzendenz

- Wie gehen Nachkommen mit dem Erbe ihrer Vorgänger um?
- Notwendigkeit von Transfer-Aushandlungen

- Erbe dient als Brückenobjekt zwischen Vorgängern und Nachfolgern



Prof. Dr. Franz Breuer
am 25.10.11

Brückenobjekte verbinden Generationen.

Weitergabe - Erben - Trauern - Transzendenz

Evaluation:

Abgegebene Evaluationsbögen: 54

- Besonders gelungen: Thema spannend + vielschichtig, trotz Fachwörter verständlich, erlebnisnahe Beispiele, logischer Aufbau, PPT hat nicht abgelenkt, "Ein Psychologe, der sich an ein Thema wagt, das 'Seele' beinhaltet, ohne Angst zu haben, in die Esoterikecke abgeschoben zu werden. Wow!"
- Verbesserungsbedürftig: Vortragsweise (zu monoton, abgelesen), alltäglichere Beispiele?, zu viele Beispiele, zu wenig Theorie, fehlende Geschlechtergerechtigkeit



Prof. Dr. Franz Breuer
am 25.10.11

Wie hat Ihnen das Programm gefallen?

Sehr gut	gut	Teils/teils	Nicht so gut	Gar nicht	Keine Angaben
8	19	17	5		5

Psychology at the twitting century: From philosophy to the marketplace

- Psychologie entwickelte sich in enger Wechselwirkung mit gesellschaftlichen Diskursen:
 - In welcher Weise taucht die aktuelle Medialisierung von Kommunikation (Twitter, FB) in psychologischen Debatten auf?

- Folgt die Psychologie lediglich vorgegebenen Strömungen oder kommt sie ihrem Anspruch als kritische Wissenschaft nach?



Prof. Dr. Jaan Valsiner
am 27.10.11

Psychology at the twitting century: From philosophy to the marketplace

Evaluation:

Abgegebene Evaluationsbögen: 42

- ❑ Besonders gelungen: PPT, Bilder zum besseren Verständnis, interessantes Thema (Dtld. Aus Sicht eines Nicht-Deutschen), nicht zu viele Fachbegriffe, Abwechslung durch "internationalen" Professor, neue Sichtweisen, Diskussion
- ❑ Verbesserungsbedürftig: Übersetzungsmöglichkeiten, PPT zu schnell, Begrüßung von Herrn Valsiner hätte auf Englisch sein sollen



Prof. Dr. Jaan Valsiner
am 27.10.11

Wie hat Ihnen das Programm gefallen?

Sehr gut	gut	Teils/teils	Nicht so gut	Gar nicht	Keine Angaben
6	16	13	2		5

Praxistag: Akteure stellen sich vor

□ am 01.11.11

DAS JUGENDAMT.
Unterstützung, die ankommt.



Praxistag: Akteure stellen sich vor

Evaluation:

Abgegebene Evaluationsbögen: 44

- Besonders gelungen: Themenwahl außergewöhnlich interessant, guter Einblick in die Tätigkeiten ansässiger Organisationen, Vielfalt, potentielle Praktikumsplätze, Praxisnähe, lokaler Bezug, von Jung bis Alt
- Verbesserungsbedürftig: Zeitmanagement, roter Faden zum "großen Thema" fehlt, viel zu viele Informationen, fehlender Einbezug des Publikums

Wie hat Ihnen das Programm gefallen?

am 01.11.11



Sehr gut	gut	Teils/teils	Nicht so gut	Gar nicht	Keine Angaben
11	24	5			4

A socio spatial model of children's physical activity: sharks, spiders, strangers and parents

- Verhaltensweisen sowie körperliche Aktivitäten werden durch soziale, wirtschaftliche und kulturelle Faktoren beeinflusst und bestimmen das tagtägliche Leben
- Wie kann die Politik „freie Lebensräume“ von Kindern unterstützen?
- Wie kann Gesundheitsförderung für Kinder auf Spaß und Bewegung setzen?



Prof. Dr. Colin MacDougall
am 03.11.11

A socio spatial model of children's physical activity: sharks, spiders, strangers and parents

Evaluation:

Abgegebene Evaluationsbögen: 24

- Besonders gelungen: lebendige Vortragsweise, tiefsinniges und interessantes Thema, anschauliche PPT, deutliche Aussprache, Witze des Referenten, Einblick in australische Kindheit, englischer Vortrag
- Verbesserungsbedürftig: PPT zu voll, zu wenig Zeit



Prof. Dr. Colin MacDougall
am 03.11.11

Wie hat Ihnen das Programm gefallen?

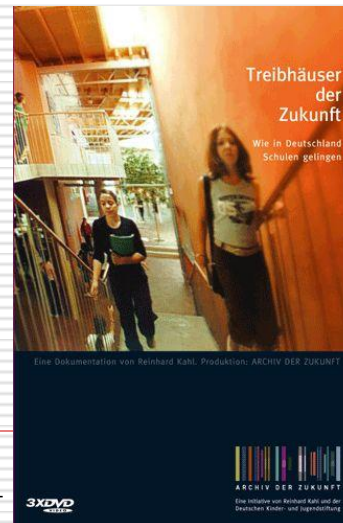
Sehr gut	gut	Teils/teils	Nicht so gut	Gar nicht	Keine Angaben
8	15	1			

Diskussion und Filmausschnitte zu „Treibhäuser der Zukunft“ von Reinhard Kahl

- Wie kann Schulunterricht funktionieren, ohne dass die Prinzipien Leistung und Freude im Widerspruch zueinander stehen?
- Schulen, die als Vorbild für sämtliche Bildungseinrichtungen der Zukunft dienen



Moderation: Prof. Dr.
Wolfgang Maiers
am 8.11.11

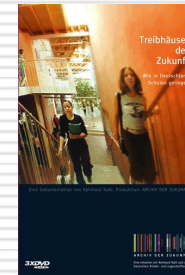


Diskussion und Filmausschnitte zu „Treibhäuser der Zukunft“ von Reinhard Kahl

Evaluation:

Abgegebene Evaluationsbögen: 46

- Besonders gelungen: Einblick in die Thematik durch Anschaulichkeit des Films, lockere Atmosphäre, passender einleitender Vortrag, interessant, Filmzitat: "Du bist wertvoll", Verbindung von Film und Diskussion, Einblick in die vielfältigen Arbeits- und Funktionsweisen von Schulen
- Verbesserungsbedürftig: Unruhe bei der Diskussion, zu wenig Zeit, "Schade, dass der Autor nicht selber da war", zu lange Einführung, zu wenig Diskussion, kritisches Hinterfragen der Thematik fehlte, fehlende Anwesenheit von Lehrer/innen



Moderation: Prof. Dr.
Wolfgang Maiers
am 8.11.11

Wie hat Ihnen das Programm gefallen?

Sehr gut	gut	Teils/teils	Nicht so gut	Gar nicht	Keine Angaben
28	11	1			6

Familie der Zukunft

- Familien sowohl „Normalität“ als auch „marginalisiert“ in Deutschland
- Infantilisierung / Familiarisierung von Armut
- „Früher war alles besser“: Familien der Vergangenheit als Mythos, aber heutiges Gesellschaftsvorbild?
- Wie könnten sich Familien zukünftig entwickeln?
 - Welche Faktoren spielen dabei eine Rolle?
- „Projekt-Familie“ als mögliches Zukunftsmodell?



Prof. Dr. Raimund Geene
am 15.11.11

Familie der Zukunft

Evaluation:

Abgegebene Evaluationsbögen: 58

- Besonders gelungen: Inhalt/Aufbau der PPT, interessantes Thema, lebendiger Erzählstil, Wiederholung von Studieninhalten, Vortragsweise, Fachbegriffe/ Zusammenhänge wurden sehr gut erklärt, Beispiele, Denkanstöße, Aktualität, das Rätsel, der Dozent, guter Rundumblick
- Verbesserungsbedürftig: zu viel Inhalt, teilweise zu schnell, mitunter zu wissenschaftlich, PPT lebhafter gestalten, zu sehr auf Vergangenheit konzentriert, wenig neue Erkenntnisse, Daten zu alt, trocken und eintönig, roten Faden deutlicher machen



Prof. Dr. Raimund Geene
am 15.11.11

Wie hat Ihnen das Programm gefallen?

Sehr gut	gut	Teils/teils	Nicht so gut	Gar nicht	Keine Angaben
24	30	3			1

Altern auf dem Land - Demographie als Behinderung

- Leben auf dem Land = frische Luft, Freiheit, Ruhe und Bodenständigkeit?
- Welche Angebote gibt es für Senior/innen und welche Angebote werden wirklich gewollt/ gebraucht?
- Wie beeinflusst das Landleben die Menschen in ihrer psychischen Unabhängigkeit, ihrer Mobilität, ihrer Beschäftigung und ihrer sozialen Integration?



Dr. Rolf Horak
am 22.11.11

Altern auf dem Land - Demographie als Behinderung

Evaluation:

Abgegebene Evaluationsbögen: 43

- ❑ Besonders gelungen: ausführlich und anhand von Beispielen belegt, Anschaulichkeit, frei gesprochen, ansprechende PPT, Praxisnähe, Bezug zum Thema ließ sich durch Interviews gut herstellen, Witze, lokaler Bezug, wirklichkeitsnah
- ❑ Verbesserungsbedürftig: teilweise etwas zu viel Text auf einzelnen PPT-Folien, fehlende KiWi-Relevanz



Dr. Rolf Horak
am 22.11.11

Wie hat Ihnen das Programm gefallen?

Sehr gut	gut	Teils/teils	Nicht so gut	Gar nicht	Keine Angaben
8	30	4			1

Die unbewusste Fortwirkung von Traumata und Schuldverstrickungen in den nachfolgenden Generationen.

- Wie bleiben Erfahrungen von Einzelnen und Familien über die Generationen hinweg wirksam?
- Wie werden Traumata und Schuldverstrickungen transgenerational übertragen?
- „Die Lebensgeschichte eines Menschen ist geprägt durch die Erfahrungen und Traumata der Eltern“
- Positive Erfahrungen und durch die Gesellschaft als erstrebenswert angesehene Werte werden, im Unterschied zu Schuldgefühlen, offen und stolz an die nächste Generation vermittelt



Prof. Dr. Angela Moré
am 29.11.11

Die unbewusste Fortwirkung von Traumata und Schuldverstrickungen in den nachfolgenden Generationen.

Evaluation:

Abgegebene Evaluationsbögen: 60

- ❑ Besonders gelungen: Beispiele, Thema/ Inhalt, Sprechweise/ Stimme, man konnte dem Vortrag gut folgen, strukturiert, weit gespannter historischer Bogen, Bezug zur Psychoanalyse, Buchempfehlung, Zitate, häufiger Frauen einladen, Diskussion, Übersichtlichkeit der PPT, frei gesprochen, tolle Referentin
- ❑ Verbesserungsbedürftig: fehlende Aktualität der Beispiele, PPT, Alltagsbezug, zu viel Fachsprache, private Traumata der Eltern wurden weniger Besprochen/ Hauptaugenmerk auf NS-Zeit



Prof. Dr. Angela Moré
am 29.11.11

Wie hat Ihnen das Programm gefallen?

Sehr gut	gut	Teils/teils	Nicht so gut	Gar nicht	Keine Angaben
17	36	7			

Diskriminiert, weil sie Kinder sind.

Formen der Diskriminierung von Kindern:

1. Maßnahmen und Strafen gegen unerwünschte Verhaltensweisen von Kindern (die bei Erwachsenen geduldet werden)
2. Maßnahmen, die mit der besonderen Schutzbedürftigkeit von Kindern begründet werden, aber letztlich zu einer zusätzlichen Benachteiligung der Kinder führen
3. der im Vergleich zu Erwachsenen beschränkte Zugang zu Rechten, Gütern, Einrichtungen und Dienstleistungen
4. Nicht-Beachtung der sozialen Gruppe der Kinder bei politischen Entscheidungen



Prof. Dr. Manfred Liebel
Am 6.12.11

Diskriminiert, weil sie Kinder sind.

Evaluation:

Abgegebene Evaluationsbögen: 44

- Besonders gelungen: sympathischer Referent, internationaler Bezug, Beispiele veranschaulichen den Vortrag, freies Sprechen, Zeit für Fragen, neue Sichtweise, Bezug zu Gesetzen, einfach + nachvollziehbar erklärt, Einleitung, logischer Aufbau, thematische Vielfalt
- Verbesserungsbedürftig: stockende Redeweise, Schwerpunktsetzung in der Thematik (zu breit, statt tief), PPT, Bezug zu Kindheit wurde lange hinausgezögert, Rauchhausthematik hat zu viel Zeit eingenommen



Prof. Dr. Manfred Liebel
Am 6.12.11

Wie hat Ihnen das Programm gefallen?

Sehr gut	gut	Teils/teils	Nicht so gut	Gar nicht	Keine Angaben
15	20	5	1		3

Nichts für Kinder?! Adultismus als Teil einer funktionierenden Gesellschaft?

- These des Adultismus: „Kinder werden systematisch diskriminiert und alle machen mit“
- Machtunterschiede zwischen Kindern und Erwachsenen existieren sowohl auf persönlicher/ familiärer, aber auch auf gesamtgesellschaftlicher und politischer Ebene
- Ist Adultismus ein soziales Problem, dass es nun zu bekämpfen gilt?
- „Doing Generation“ auch durch Kinder



Thekla Pohler,
Moderation: Prof. Dr.
Beatrice Hungerland
am 13.12.11

Nichts für Kinder?! Autismus als Teil einer funktionierenden Gesellschaft?

Evaluation:

Abgegebene Evaluationsbögen: 50

- ❑ Besonders gelungen: Diskussion, gute und verständliche Präsentation, offene und freie Art der Referentin, gute Beispiele zur Vertiefung der Inhalte, angenehme Stimme, KiWi-Relevanz, Struktur, schöne PPT, Aufgreifen von Bachelorthemen
- ❑ Verbesserungsbedürftig: Folien könnten durch Bilder aufgelockert werden, langsamer reden



Thekla Pohler, Moderation:
Prof. Dr. Beatrice
Hungerland
am 13.12.11

Wie hat Ihnen das Programm gefallen?

Sehr gut	gut	Teils/teils	Nicht so gut	Gar nicht	Keine Angaben
17	27	2			4

Senioren-Uni und senioren gerechte museale Vermittlungsformen: Fragen, Denkansätze und Vernetzungsmöglichkeiten

- Senioren-Uni als Verwirklichung lebenslangen Lernens: „Man ist nie zu alt zum Lernen.“
- Start der Senioren-Uni in Stendal WS 2012/13
- Wie können Museen analog zum Kindermuseum auch eine senioren gerechte Vermittlungsform finden?
- Warum brauchen wir senioren gerechte Museen?



Prof. Dr. Marezki und Prof. Dr. Kunze
am 20.12.11

Senioren-Uni und senioren gerechte museale Vermittlungsformen: Fragen, Denkansätze und Vernetzungsmöglichkeiten

Evaluation:

Abgegebene Evaluationsbögen: 42

- Besonders gelungen: genug Zeit zur Diskussion, Idee der Seniorenuni, Integration der älteren Stendaler/innen in das Unileben, man konnte den Referenten gut folgen, Bilder in der 2ten Präsentation, 1. Vortrag kurz und knackig, tiefgreifende Erläuterung der Themen, viele Gasthörer/innen
- Verbesserungsbedürftig: fehlende KiWi-Relevanz, fehlende Veranschaulichung, Öffentlichkeitsarbeit ?, wurde viel abgelesen, Thema, Werbevorlesung Kindermuseum



Prof. Dr. Marezki
und Prof. Dr. Kunze
am 20.12.11

Wie hat Ihnen das Programm gefallen?

Sehr gut	gut	Teils/teils	Nicht so gut	Gar nicht	Keine Angaben
4	18	13	4	1	2

Anschlussfähige Bildungsprozesse in Kindertagesstätte und Schule. Zum Dialog zweier Systeme.

- ❑ Projekt Kita und Schule im Dialog im Zeitraum vom Februar 2011 bis Januar 2013
- ❑ Fragestellung: „Wie kann Kooperation durch thematische Zusammenarbeit gestärkt werden?“
- ❑ Ziel: neue Sichtweise auf Zusammenarbeit zwischen KiTa und Grundschule und Initiierung eines Dialoges zwischen den Institutionen
- ❑ Ko-Konstruktivistisches Bildungsverständnis: Bild = sozialer Prozess, in dem gemeinsam Wissen und Verständnis konstruiert wird



Prof. Dr. Annette Schmitt, Prof. Dr. Günter Mey, Manuela Kraft, Anja Schwentesius, Steffi Wolf am 10.01.12

Anschlussfähige Bildungsprozesse in Kindertagesstätte und Schule. Zum Dialog zweier Systeme.

Evaluation:

Abgegebene Evaluationsbögen: 38

- Besonders gelungen: guter roter Faden, Einblick in konkrete Forschungsarbeit, Film zur Verdeutlichung, Vorstellung des Projekts, praktische Darstellung, anschaulich, theoretische und praktisch orientierte Aufteilung, sehr informativ, Diskussion machte den Vortrag noch verständlicher, PPT
- Verbesserungsbedürftig: Thema wurde viel zu theoretisch erläutert, Praxisteil fehlte fast vollständig, Vortragsweise der Referentinnen, Zusammenhang zum RV-Thema?



Prof. Dr. Annette Schmitt, Prof. Dr. Günter Mey, Manuela Kraft, Anja Schwentesius, Steffi Wolf am 10.01.12

Wie hat Ihnen das Programm gefallen?

Sehr gut	gut	Teils/teils	Nicht so gut	Gar nicht	Keine Angaben
5	24	7	1	1	

„Im Namen der Kinder!“: Generationengerechtigkeit und Demografisierung in politischen, medialen und wissenschaftlichen Debatten

- „Krieg der Generationen“ als politische Strategie
- Veränderungen „Im Namen der Kinder“?
- Eigentliches Thema „Armut“ und dessen Ursachen rücken dabei in den Hintergrund
- Umdenken und eine kritische Analyse des demografischen Wandels und des Generationenausgleichs sind erforderlich



Prof. Dr. Michael Klundt
am 17.01.12

„Im Namen der Kinder!“: Generationengerechtigkeit und Demografisierung in politischen, medialen und wissenschaftlichen Debatten

Evaluation:

Abgegebene Evaluationsbögen: 44

- ❑ Besonders gelungen: verständlich + ansprechend, wichtiges Thema angesprochen, engagierter Vortrag, Karikaturen, lockere Vortragsweise, Dozent, gute Aufbereitung + kritische Auseinandersetzung mit dem Thema, Zeitmanagement, "Michael Klundts Vorträge sind immer gut", Argumentationsweise
- ❑ Verbesserungsbedürftig: PPT teilweise zu unübersichtlich



Prof. Dr. Michael Klundt
am 17.01.12

Wie hat Ihnen das Programm gefallen?

Sehr gut	gut	Teils/teils	Nicht so gut	Gar nicht	Keine Angaben
22	21	1			

Identität - oder Integration? Worüber debattiert die zweite Generation in der deutschen Einwanderungsgesellschaft?

- Was bedeutet die Begrifflichkeit Migrationshintergrund und fühlen sich die Betroffenen der Gruppe zugehörig?
- Menschen mit hybriden Identitäten sind diversen Vorurteilen ausgesetzt, die wissenschaftlich widerlegt sind
- „Im Bundestag arbeiten derzeit sechs Mitglieder mit Migrationshintergrund. Das ist zu wenig. Die Integration muss weitergehen.“



Dr. Naika Foroutan
am 24.01.12

Identität - oder Integration? Worüber debattiert die zweite Generation in der deutschen Einwanderungsgesellschaft?

Evaluation:

Abgegebene Evaluationsbögen: 33

- Besonders gelungen: sehr informativ, klar strukturiert, verständlich, freies Sprechen, sehr aktuelle Erhebungen, umfassende statistische Darstellungen, vorurteilsfreier + anklagsfreier Vortrag (kein schlechtes Gewissen), übersichtliche PPT, sehr ruhiger und verständnisvoller Umgang mit den Publikumsbeiträgen
- Verbesserungsbedürftig: teilweise etwas trocken, zu viele Zahlen und Statistiken



Dr. Naika Foroutan
am 24.01.12

Wie hat Ihnen das Programm gefallen?

Sehr gut	gut	Teils/teils	Nicht so gut	Gar nicht	Keine Angaben
21	11				1

Kulturelle Entwicklungspfade und Migration: Was bleibt und was ändert sich in der Werte Vermittlung von Generation zu Generation?

- „Der kulturelle Kontext, in dem ein Mensch aufwächst und lebt, lenkt sein Verhalten und Erleben von Anfang an.“
 - Familie als primärer Sozialisationskontext vermittelt die jeweilige kulturelle Orientierung.
- Wie beeinflusst die kulturelle Orientierung den Lebensweg eines Menschen?
- Wie können kontextuelle Veränderungen, wie beispielsweise Migration, Erziehungsstile den Lebensweg beeinflussen?



Anna Dintsioudi
am 31.01.12

Kulturelle Entwicklungspfade und Migration: Was bleibt und was ändert sich in der Wertevermittlung von Generation zu Generation?

Evaluation:

Abgegebene Evaluationsbögen: 37

- ❑ Besonders gelungen: Vortrag klar strukturiert, sehr interessante Definition von Kultur zu Beginn, PPT sehr übersichtlich und optisch ansprechend, passte thematisch gut zu den anderen Vorlesungen, konnte Kompliziertes verständlich machen
- ❑ Verbesserungsbedürftig: zu viele Fachbegriffe, viele Überschneidungen mit HS-Seminaren, keine Zeit, um ihre Studie vorzustellen



Anna Dintsioudi
am 31.01.12

Wie hat Ihnen das Programm gefallen?

Sehr gut	gut	Teils/teils	Nicht so gut	Gar nicht	Keine Angaben
7	23	5			2

Noch Wünsche offen?

- Fragen?
- Diskussionen?
- Anmerkungen?
- nächste Ringvorlesung im WS 2012/13:
Themenvorschläge?



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Raimund Geene
Prof. Dr. Günter Mey
Anika Noack